



Dessau, 28. Mai 2003

## Aufruf zum 15. Antifa-Workcamp Weimar/Buchenwald

26.07. – 02.08. 2003

>Antifa heißt Workcamp – und das schon 13 Jahre<

Zum ersten Antifa-Workcamp Weimar/Buchenwald 1990 waren es gerade einmal eine handvoll Leute mit DDR-Sozialisation, die sich zusammenfanden, um auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald ein Workcamp durchzuführen.

Seit dem hat sich das Camp nicht nur quantitativ weiterentwickelt, in den letzten Jahren konnten jeweils mehrere hundert TeilnehmerInnen gezählt werden, sondern darüber hinaus erlangten historische Forschungsprojekte und selbstredend zahlreiche Veranstaltungen mit geschichtlichem und aktuell-politischen Bezug, Demos und Events im öffentlichen Raum Weimars, eine immer größere Bedeutung.

> Von der Stadt der Klassiker zum Ettersberg <

Nicht von ungefähr findet das Antifa-Workcamp alljährlich in Weimar statt. Die Stadt im Thüringischen ist vor allem wegen ihren historischen Bezügen zu den Klassikern deutscher Lyrik- und Theaterkultur – Stichwort: Goethe und Schiller – international ein Begriff. Das schöngeistige Tradition keine wirkliche Immunisierung gegen deutschnationale Blut- und Bodenideologie darstellt, musste der weltberühmte und progressive Architektur- und Kunststil Bauhaus schmerzhaft erfahren. Die reaktionären Vor- und Mitläufer (Deutschnationale Volkspartei) der späteren Nationalsozialisten zwangen das Bauhaus bereits 1925 zur Emigration nach Dessau. Lange vor der Machtübertragung an die NSDAP in Berlin saßen die Nazis in Thüringen schon fest im Sattel. Ab 1930 zunächst in einer Koalitionsregierung, stellt die NSDAP nach den Landtagswahlen 1932 die Landesregierung mit dem später als Kriegsverbrecher verurteilten und hingerichteten Fritz Sauckel an der Spitze.

Unter den Augen Goethe und Schillers und vor allem der Weimarer EinwohnerInnen, mussten politische GegnerInnen des Naziregimes, Kriegsgefangene, Juden und andere Verfolgte des NS-Terrors ab 1937 den Weg in das Konzentrationslager Buchenwald auf den Ettersberg antreten.

60.000 Menschen überlebten dort die Barbarei der Nazis nicht.

>Geschichtsrevisionismus und andere Grausamkeiten<

Seit dem Ende der DDR wurde die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald das Lieblingsprojekt von rechten Geschichtsrevisionisten alle Couleur. Nach der, hier zugegebenermaßen etwas verkürzt dargestellten, Gleichung: „Rot=Braun, Stalin=Hitler,

Konzentrationslager=Gulag“ haben die geschichtlichen Säuberungs- und Verdrehungsakrobaten die Gedenkstätte zu ihrem wahren El Dorado auserkoren.

Am Beispiel des sowjetischen Internierungslager, dass 1945 wie viele ähnliche Lager auch, auf Beschluss der Potsdamer Konferenz auf dem Ettersberg eingerichtet wurde, kulminiert diese Stoßrichtung am offensichtlichsten. Trotz dem wissenschaftlichen Nachweis, dass in dem Internierungslager zu 80 % schuldige Deutsche saßen, also zivile Funktionsträger der Nazis, hohe Wehrmatsangehörige, Mitglieder der SS, des SD und der GESTAPO, werden die ewiggestrigen Kompanien von CDU bis zum Trachtenverein „Opfer des Stalinismus“ nicht müde, die „unschuldigen Opfer“ zu beklagen. Dies ist nicht nur eine Relativierung der singulären nationalsozialistischen Verbrechen, sondern reiht sich nahtlos in Bemühungen ein, einen deutschen Opfermythos zu kultivieren.

#### >Oral History , Antisemitismus von Links und Wunschfilmbox<

Das diesjährige Antifa-Workcamp hat wieder jede Menge zu bieten. Neben den praktischen Arbeitsprojekten auf und an der Gedenkstätte Buchenwald, u. A. im ehemaligen Steinbruch, den Gustloff-Werken (ehemaliger Rüstungsbetrieb in Buchenwald) und dem so genannten Pferdestall (Genickschussanlage, in der Tausende Häftlinge ermordet wurden), gibt's selbstredend zahlreiche Veranstaltungen und Diskussionsrunden. Ein Zeitzeugengespräch mit einem ehemaligen Häftling des Konzentrationslagers gehört genau so zum Programm, wie die Beschäftigung mit der Thematik „Antisemitismus von Links“ oder ein Vortrag zu neonazistischen Strukturen in Thüringen. Ein Projekt wird darüber hinaus zum nachweislich ersten Konzentrationslager im III. Reich, Nohra bei Weimar, forschen. Für Kurzweil und Party sorgen zum Beispiel das Eröffnungs- und Abschlusskonzert oder das tägliche Campkino mit Wunschfilmbox.

#### >Wir machen wirklich (e) Arbeit<

Abseits vom Camp-Programm erschließen sich für Leute die keinen Bock auf Arbeitsprojekte haben, gerade in Weimar zahlreiche Möglichkeiten, Antifaschismus praktisch werden zu lassen. Mit einem Spritzerchen Kreativität und Elan sind viele öffentliche Aktionen und Events denkbar. Das exorbitant hohe Touristenaufgebot und die hiesige Naziszene sind für etwaige Action genau der richtige Rahmen.

#### >Organisatorisches<

Das Camp beginnt am 26. Juli und endet am 02. August 2003. Natürlich können Leute, die nicht über den gesamten Zeitraum können, auch tageweise vorbeischaun. Der Unkostenbeitrag beträgt € 7,00 pro Tag/TeilnehmerIn (Geländemiete, Miete für sanitäre Einrichtungen, Verpflegung etc.). Zelte und die entsprechenden Campingutensilien bitte nicht vergessen. Die Anreise ist ab 26. Juli, täglich ab 10.00 Uhr, in der Gerberstraße 01 in Weimar (besetztes Haus im Stadtzentrum) möglich. Von dort wird es einen Shuttle-Dienst zum eigentlichen Campgelände geben.

Wer konkretere Infos und den genauen Programmablauf haben möchte, kann sich vertrauensvoll an oben genannte Kontaktmöglichkeiten wenden.

Mit antifaschistischen Grüßen

Vorbereitungskreis Antifa-Workcamp Weimar/Buchenwald 2003